



Bartok - The quiet revolutionary - Franziska Pietsch, Maki Hayashida

Pianistische und violinistische Wucht

Label/Verlag: Odradek

Detailinformationen zum besprochenen Titel

Bartók vom Feinsten: Franziska Pietsch und Maki Hayashida brillieren mit den beiden Sonaten und den 'Rumänischen Volkstänzen' des ungarischen Tondichters.

War Béla Bartók ein stiller Revolutionär? Die vorliegende CD der Geigerin Franziska Pietsch und der Pianistin Maki Hayashida trägt jedenfalls den Titel 'The Quiet Revolutionary'. Darauf befinden sich drei Werke des ungarischen Komponisten, die im Vergleich zu seinen bekanntesten Werken (wie etwas dem Konzert für Orchester) eher selten gespielt werden: Die beiden Violinsonaten aus den frühen 1920er Jahren und die 1915 entstandenen 'Rumänischen Volkstänze', die der Violinist Zoltán Székely für Violine und Klavier arrangiert hat. Dass die beiden Sonaten nicht sehr populär sind, dürfte unterschiedliche Gründe haben: Bei der ersten Sonate handelt es sich um ein episches Werk von über 35 Minuten Spieldauer, und in beiden Werken ist es der kantig-perkussive Grundton, an dem sich auch heute noch mancher eher an traditionelle Violinsonaten gewohnte Hörer stören dürfte. Pietsch umschreibt diesen Grundton im Beiheft sehr poetisch: 'Seine Musik liegt wie ein Vulkan vor uns: schroff, abweisend, dunkel und kalt.' Greift man die Metapher auf, stellt sich die Frage: Lassen Pietsch und Hayashida den Vulkan ausbrechen?

Der expressive Zugriff der beiden Interpretinnen von Beginn der ersten Sonate an legt es nahe, diese Frage mit 'Ja' zu beantworten. Wild, aber mit hoher Präzision gehen die Musikerinnen das gewaltige Werk an und lassen es nicht an klanglicher Schärfe fehlen. Der weitgehend freie, rhapsodische Charakter der Sonate kommt dabei insbesondere Pietsch sehr entgegen – ihr virtuoseres, ausdrucksstarkes Spiel kann sich hier ungehemmt entfalten. Hayashida schließt sich dieser Herangehensweise an und verzichtet nicht auf pianistische Kraftentfaltungen, die bei einer Beethoven- oder Brahms-Sonate wohl eher unangemessen wären. Hier aber ist die pianistische Dynamik die richtige Wahl: Aufwühlende Skalen und Akkord-Ballungen sind die perfekte Ergänzung zu Pietschs violinistischer Wucht, so dass beide Interpretinnen – bei aller individueller Freiheit – stets auf Augenhöhe musizieren. Unterstrichen wird dieser positive Eindruck von einem

ausgewogenen Klangbild, das auch die rasantesten Passagen (vor allem im Finale der Sonate) sehr klar und transparent abbildet.

Besteht die erste Sonate noch aus den üblichen drei Sätzen, so löst sich Bartók in der zweiten Sonate auch von dieser Form: Einem 'Molto moderato'-Kopfsatz folgt hier ein 'Allegretto', einen dritten Satz im klassischen Sinne gibt es nicht. Der Tonfall ist ähnlich schroff wie in der ersten Sonate, insgesamt wirkt das Klangbild aber etwas luftiger – wilde Ballungen, wie sie in den Ecksätzen der ersten Sonate durchaus auftreten, sind seltener geworden. Pietsch und Hayashida brillieren auch hier mit hoher Virtuosität, expressiver Wucht und präzisiertem Zusammenspiel, ein ganz klein wenig blasser als in der ersten Sonate bleibt der Gesamteindruck dennoch. Dies liegt womöglich weniger an den Interpretinnen als am Werk selbst: Die erste Sonate ist, trotz ihrer Länge, ein monumentales Meisterwerk, das auch hundert Jahre nach seiner Entstehung nichts von seiner dramatischen Kraft eingebüßt hat. Das Schwesterwerk wirkt nicht ganz so spektakulär, trotz der formalen Innovationen. Im Vergleich zu vielen anderen Werken der 1920er Jahre, die längst in Vergessenheit geraten sind, steht aber auch die zweite Sonate glänzend da.

Die 'Rumänischen Volkstänze' halten zwar nicht das hohe Niveau der beiden Sonaten, sind aber schon deutlich mehr als nur nette Zugabestücke. Trotz ihrer Kompaktheit ist jeder Tanz für sich ein kleines Meisterwerk, Pietsch und Hayashida können das Potential jeder Miniatur voll entfalten und runden so eine mitreißende Bartók-CD sehr gelungen ab. Man kann sich also zwar über den Titel der CD streiten – diese sehr ausdrucksstarken Stücke sind doch wohl kaum Schöpfungen eines 'stillen' Komponisten – aber nicht über das Ergebnis, dieses ist durchgehend erstklassig.

Interpretation:	★★★★
Klangqualität:	★★
Repertoirewert:	★★★★
Booklet:	★★ ★★★★ ★ ★★★ ★

